

DESINFEKTION

Geschichte und Praktiken

Schon in der Frühzeit wird großer Wert auf Reinheit gelegt. Bereits um 3000 v. Chr. gibt es Rohre zur Wasserversorgung im Euphrat-Tal. In Mesopotamien als auch in Ägypten sind um 2500 v. Chr. Brunnen und Abwasseranlagen gebräuchlich. 300 v. Chr. bauen die Römer Fernleitungen/ Aquädukte. Im antiken Griechenland wird jedem Gast bei seiner Ankunft ein Bad bereitet, was möglicherweise eine Schutzmaßregel des Gastgebers ist.

1399 erlässt Gian Galeazzo Visconti für Piacenza die erste Desinfektionsverordnung.

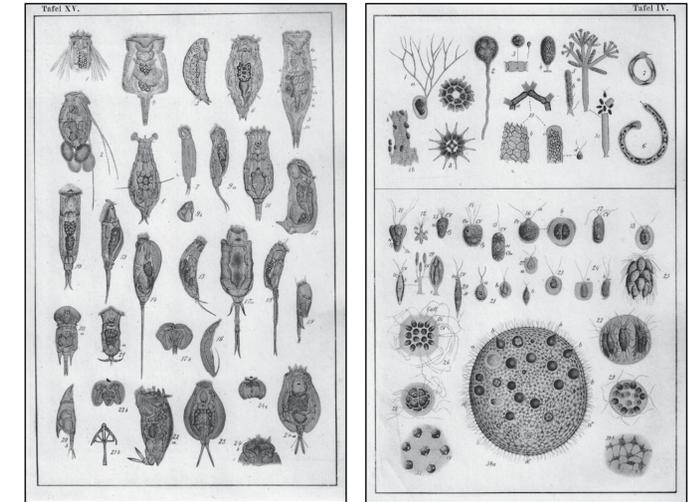
Die Räume eines Hauses, in denen ein Mensch gestorben ist, müssen wenigstens 8 – 10 Tage offen stehen, damit die Luft gut eindringen kann. In mehreren Zimmern des Hauses müssen Feuer angezündet und Räucherungen vorgenommen werden.

(zit. n. Croner, FR: Lehrbuch der Desinfektion, 1913)

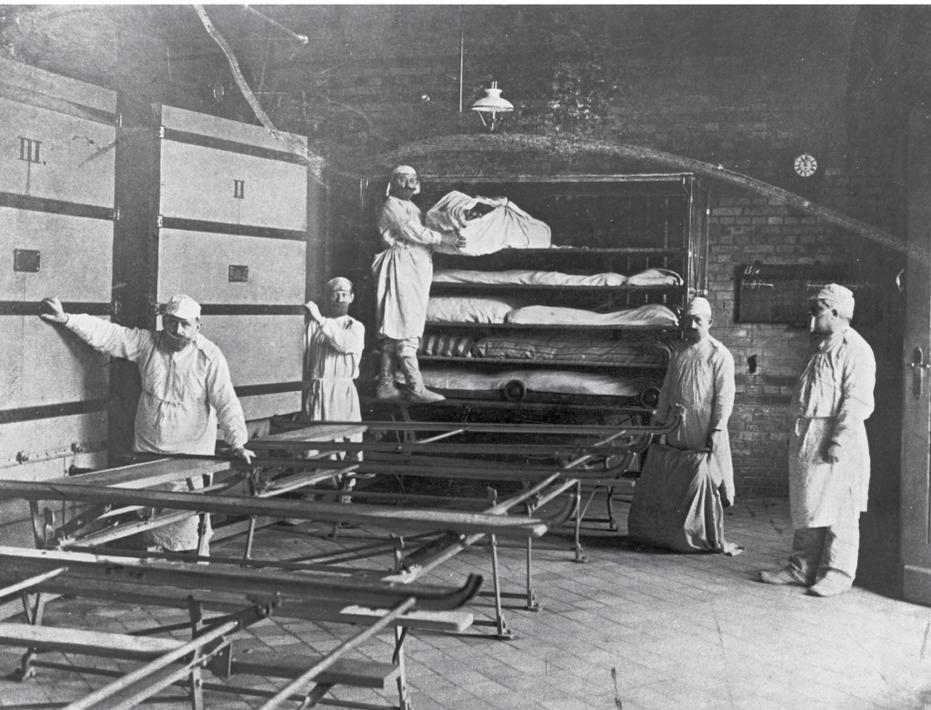
1630 berichtet ein Chronist der Stadt Montpellier über den Umgang mit Krankheiten Folgendes:

Alle Einwohner der Stadt wurden aufgefordert, zum heiligen Rochus um die glückliche Durchführung der Desinfektion zu beten. ... dann betrat der Pater Tamisier mit einem seiner vier Parfümeure das erste infizierte Haus, zündete darin ein Feuer an und warf in dieses Rosmarin nebst Wacholderbeeren. ... Alle infizierten Gegenstände, wie Bettwäsche und Kleider, wurden auf den Wagen geladen und zur Desinfektion außerhalb der Stadt gelegenen Desinfektionsanstalt gefahren. Sogleich dann schritt man zur Reinigung des Hauses unter Anwendung von Wasser, Lauge und verdünntem Essig...

(zit. n. Croner:1913)



Rotatoria (Rädertiere), Chlorophyceae und Flagellata, Eyerth-Schoenichen: Einfachste Lebensformen des Tier- und Pflanzenreichs, Berlin 1925, Bd. 2



Desinfektoren bei der Arbeit 1890, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum



Wohnungdesinfektion in Kreuzberg 1890, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum

Aus dem 17. Jahrhundert sind folgende Maßnahmen bekannt: Entfernung der Erkrankten aus der Stadt, Isolierung aller Personen, die mit Kranken in Berührung gekommen sind, Quarantäne für Personen und Waren, die aus verseuchten Gegenden stammen.

Bis 1860 werden „Miasmen“ – insbesondere Ausdünstungen aus Sümpfen und dem Erdboden - als Verursacher von Infektionen angesehen. Bis ins 19. Jahrhundert wird gegen die Ausbreitung von Seuchen polizeilich vorgegangen - betroffene Städte werden militärisch abgeriegelt. Kranke werden in Siechenhäusern am Stadtrand einquartiert und abgesondert. In Kreuzberg stehen Cholerabaracken am damaligen Stadtrand an der Stelle des heutigen Patentamtes, Gitschiner Straße.

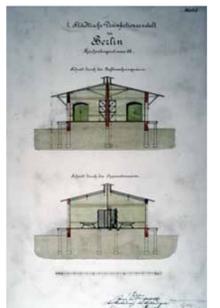
Trennung ist die Praxis auch in der ersten Berliner 'Desinfektionsanstalt'.

...Für den ganzen Komplex ist eine Zweiteilung durchgeführt. Zwei Tore ermöglichen den Zu- und Austritt. Durch das eine werden die infizierten Gegenstände in einem konstruierten Wagen der Anstalt zugeführt, um durch das andere gereinigt wieder zum Besitzer zu gelangen.

(zit. n. Bendt, Franz: Die erste öffentliche Desinfektionsanstalt in: Illustrierte Welt 1892)



Gesamtansicht Ohlauer Straße, 1890, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum



Zeichnung Hauptgebäude, Archiv Hochbauamt Kreuzberg

TRENNUNG

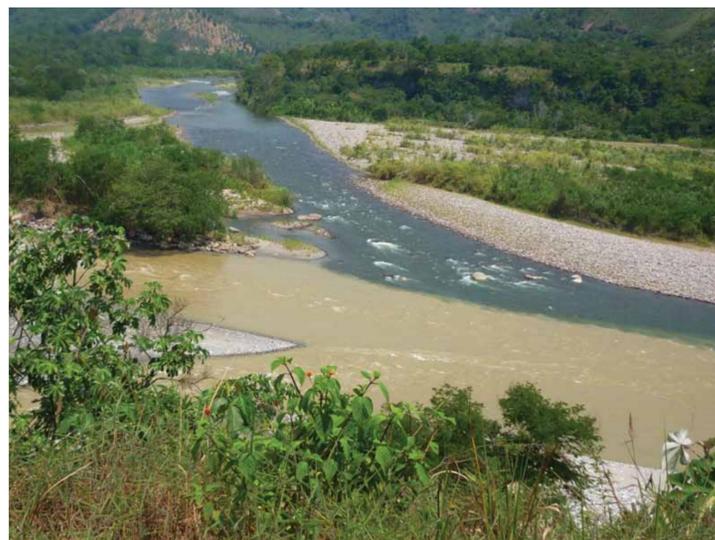
Rein + Unrein

Das Spektrum von Trennungs- und Sortierungspraktiken ist vielfältig und facettenreich. In alltäglichen wie in spirituellen Handlungen regeln Vorschriften und Gebote diese Unterscheidungsvorgänge.

Die Trennung von Unrein und Rein ist eine wichtige Organisationsform der Desinfektion. Architektonisch kommt sie in der Symmetrie und dem hermetischen Abgrenzen von Räumen zum Ausdruck.

Im Ritus stoßen wir auf ein ähnliches Prinzip. In der Auffassung, dass *beinahe alle Arten von Riten die Verlaufsform eines ‚Übergangs‘ aufweisen, unterscheidet der französische Ethnologe Arnold van Gennep drei Phasen eines Übergangsritus: Trennung, Schwelle bzw. Umwandlung, und Angliederung.* (zitiert aus Victor Turner, Theater und Ritual).

Die strenge Trennung zweier Zustände ist ein Verfahren, um Schutz, Heilung oder Entwicklung zu bewirken.



Zwei Flüsse im Übergang, Expedition Peru 2010, Archiv ExMe



Hygiene, Archiv Deutsches Hygiene-Museum Dresden



Hygiene, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum

Spucknapfe sind in genügender Zahl auch auf den Corridoren und den Treppenpodesten aufzustellen.

Ein Papierkasten muss in jeder Klasse vorhanden sein, um Stullenpapier etc. aufzunehmen.

Jede Schule muss Abtritte in genügender Menge haben, um den Kindern die Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu gestatten. Die Frage, welche noch hier und da angeregt wird, ob Abtritte in das eigentliche Schulgebäude hineinverlegt werden dürfen, muss seitens der Hygiene ein für alle Mal mit Nein beantwortet werden.

(Aus dem Handbuch der Schulhygiene 1898)



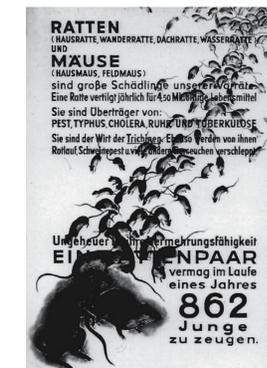
Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose, 1921, Archiv Deutsches Hygiene-Museum Dresden

AUSLESE UND AUSSCHLUSS

„Reinheit ist der halbe Glauben“ sagte schon der Prophet Muhammad. So müssen Muslime sich vor dem Gebet einer rituellen Reinigung unterziehen. Durch diese wird die rituelle Unreinheit des Gläubigen beseitigt.

Meine Seele ist rein, nicht durch Werke, sondern durch die Gnade Gottes. (Protestantisches Reinheitsgebot)

Weltweit sind Einzelne oder Gruppen ausgeschlossen, weil sie rituell als 'unrein' stigmatisiert werden. Im Laufe der Geschichte werden insbesondere Frauen als 'unrein' betrachtet.



Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930/31, Archiv Deutsches Hygiene-Museum Dresden

AMBIVALENZ

Der Begriff von Reinheit und Sauberkeit ist in Deutschland mit einer besonderen Ambivalenz verbunden. Seit Jahrhunderten ist das Ringen um Reinheit geprägt von Sehnsucht, Kreativität, Gründlichkeit und Extremismus, oftmals mit barbarischen Konsequenzen.

Schon 1911 findet die erste Hygiene Ausstellung in Dresden statt.

Das Reinheitsgebot, das die Qualitätsansprüche mittelalterlicher deutscher Braukunst regelt, ist noch immer ein weltweit anerkanntes Gütesiegel.

Das Hohelied darauf, sich ‚nicht mit Anderen zu mischen, sondern unter sich und bei sich zu bleiben‘, wie es Richard Wagner explizit in seinen Opern komponiert, wirkt nachhaltig.

Der Reinheitswahn des Nationalsozialismus führt zu unbeschreiblichen menschlichen Katastrophen. Das sogenannte ‚Blutschutzgesetz‘ von 1935, das ‚der Reinheit des deutschen Blutes und der deutschen Ehre‘ dienen sollt, ist eines der frühen schriftlich fixierten Wahnsinnsgelote.

In aller Welt wird Deutschland als Weltmeister der Mülltrennung und Kompostierung gehandelt.

EXPEDITION

Forscher und Wegbereiter

WEGBEREITER

Der persönliche Einsatz von Hygieneexperten wie des Berliner Arztes Rudolf Virchow oder des Architekten James Hobrecht führt zur Einführung eines nachhaltigen Abwassersystems. Die Kanalisation bewirkt gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine grundlegende Verbesserung der hygienischen Lebensbedingungen in Berlin und senkt die Sterbe- und Krankheitsrate erfolgreich.

James Hobrecht legt 1862 einen ersten Bebauungsplan vor. Er schlägt vor, ein System von Rieselfeldern anzulegen, die die Abwässer der Stadt aufnehmen sollen. 1873 beginnt der Ausbau der Kanalisation Berlins nach Hobrechts Plan mit dem Bau des Radialsystems III (Abwasserpumpwerk).

Der Arzt und Stadtverordnete Dr. Ignaz Zadek (1858-1931) setzt sich für eine bessere Gesundheitsvorsorge und -versorgung der Berliner Arbeiterschaft ein. Dazu gehört seine Forderung nach einer unentgeltlichen Desinfektion.



Rudolf Virchow, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum



Ignaz Zadek, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum

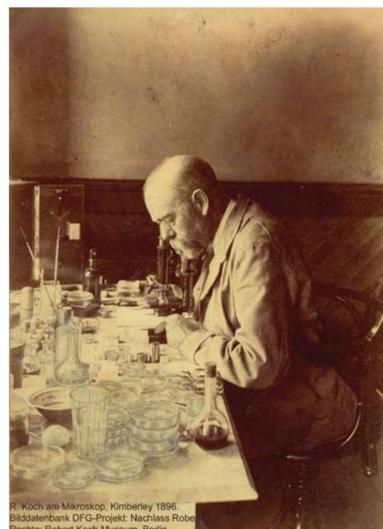
FORSCHER

Koch – Kein anderer Name hat jemals in so kurzer Zeit eine solche Volkshühlichkeit erlangt, kein anderer ist mit solcher Schnelligkeit bis in fernste Gegenden des Erdballs gedungen und an keinen anderen haben sich so unzählige Hoffnungen und Erwartungen, so zahlreiche Wünsche und flehentliche Bitten geklammert wie an diesen.

(zit. n. Lindenberg, Paul: Bei Robert Koch in: Die Gartenlaube, 1891)

Im Gegensatz zu seinen Gehrock- und Stehkragenkollegen daheim, die im sicheren Universitätslabor und papiertrockenen Bibliotheken forschen, studiert Koch die Gegebenheiten vor Ort... Das Zelt ist sein Labor, die Improvisation gehört zum wissenschaftlichen Alltag.

(zit. n. Grüntzig, Johannes W. u. Mehlhorn, Heinz: Expeditionen ins Reich der Seuchen, 2005.)



Koch in Kimberley, Archiv Robert Koch-Institut Berlin



Deutsches Archiv in Buea, Kamerun, Archiv ExMe



Werbung, Archiv Deutsches Hygiene-Museum Dresden

AUFBRUCH

Kochs wissenschaftliche Arbeiten korrespondieren mit einem zunehmenden Interesse der deutschen Bevölkerung an Kolonien und Reisen in ferne Länder. Der 24. April 1884 gilt als der Geburtstag des deutschen Kolonialreiches.

Mit dem Fortschreiten der biologischen und chemischen Kenntnisse sowie neuer physikalischer Messmethoden entwickelt sich zugleich aus einer beschreibenden eine experimentelle Wissenschaft. Sie ermöglicht, innerhalb von nur vierzig Jahren – von etwa 1870 bis 1910 – alle wichtigen bakteriellen und parasitären Erkrankungen nachzuweisen. Lediglich die Viren bleiben wegen ihrer submikroskopischen Größe noch verborgen.

(zit. n. Grüntzig, Johannes W. u. Mehlhorn, Heinz: Expeditionen ins Reich der Seuchen, 2005.)



Werbung für Tropenzelte der Firma Reichelt in einem Handbuch über Deutsch-Ostafrika (1914)



Titelseite der Deutschen Kolonialzeitung vom 11.07.1914

Durch die vielfältigen Entdeckungen in rascher Folge entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck, die gefürchteten Geißeln der Menschheit seien handhabbar, man könne sie zähmen und durch Medikamente oder hygienische Maßnahmen vernichten. Dies verführt zu einem weltweiten Wissenschaftsoptimismus, nach dem Motto: Wir haben alles im Griff!

(zit. n. Grüntzig, Johannes W. u. Mehlhorn, Heinz: Expeditionen ins Reich der Seuchen, 2005.)